

LOKALER SPORT

Gesamtschule und Maria-Montessori-Schule triumphieren

Das 18. Bocholter Schulschach-Turnier lockt 80 Kinder und Jugendliche in das Euregio-Gymnasium. Gespielt wird in zwei Wertungsklassen.

BOCHOLT (grü) Beim 18. Bocholter Schulschachturnier im Euregio-Gymnasium setzte sich die Gesamtschule bei den weiterführenden Schulen und die Maria-Montessori-Schule bei den Grundschulen durch. Etwa 80 Kinder und Jugendliche stellten sich nach der zweijährigen Zwangspause wieder dem Wettkampf an den Schachbrettern. Auf Einladung der Schulschachinitiative und tatkräftig unterstützt von Lehrkräften des Euregio-Gymnasiums sowie dem Schach-Klub wurden in sechs Runden in Viertelstundenpartien die Sieger ermittelt, berichtet Rudi Klarer. Eröffnet von Jan Bernd Lepping, Schulleiter des Euregio, herrschte höchste Konzentration an den 64 Feldern.

Mit 15 Viererteams war das Turnier der weiterführenden Schule gut besetzt. Rasch setzte sich eine Gruppe von fünf Teams an der Spitze ab, im spannenden Endspurt behauptete sich die Gesamtschule. Regelrecht weggefegt wurden die Gegner von Anastasia Makarova (Marien 1) und Ben Schneiders (Gesamtschule 1), die jeweils alle sechs Partien gewannen und somit beste Einzelspieler waren.

Im kleineren Turnier der Grundschulen gewann das Team der Maria-Montessori-Schule Bocholt alle Mannschaftskämpfe und gab in dem doppelrundig durchgeführten Wettkampf lediglich eine Einzelpartie ab, zwei endeten mit einem Unentschieden. Die besten Einzelspieler waren Frida Kamps (St. Bernhard; 3,5 Punkte aus fünf Partien) sowie Jasper Althoff, Paulinus Heckenkamp und Vincent Hoff, die alle ihre Partien gewannen.

Klarer: „Auch wenn nur vier Teams teilnahmen, hatten die Kinder große Freude am Spiel und nicht zuletzt an den Preisen. Bei den Grundschulen scheinen sich zwei schwierige Schuljahre allerdings noch bemerkbar zu machen.“ Der Wettbewerb bei den weiterführenden Schulen erreichte den Stand vor der Coronakrise.

Das Interesse an Schach habe „mit Corona feststellbar zugenommen. Und trotz der Verlagerung des Schachsports ins Internet gebe es das Bedürfnis danach, gemeinsam in Teams und im persönlichen Kontakt von Angesicht zu Angesicht miteinander zu spielen.“